



Stg." ausgangsweise wiedergibt, hat sich in Berlin der Ressortpartikularismus unter den verschiedenen Ministern noch wesentlich verschärft. Nicht nur die Zahl der Ministerien ist seitdem ungefähr verdoppelt worden, die Ministerien selbst wachsen sich auch immer mehr zu Wasserläufen aus. Sind doch allein im Reichswirtschaftsministerium ungefähr 1200 Beamte beschäftigt, während das Reichsfinanzministerium 3000 Zimmer zur Unterbringung seiner Beamten braucht. Etwa 15 v. H. der Gesamtbevölkerung stehen heute im Beamtenverhältnis, und die Zahl der Beamten wächst noch ständig derart weiter, daß man sich fragen muß, wer sie schließlich ernähren soll. Dabei ist die alte Regierung mit dem Fleißig sorgfamer umgegangen als die neue mit den Millionen. Scharf gefasste Mäuler auch, ohne sich auf die rechtliche Seite der bekannten Vorgänge einzulassen, das mangelnde Kaltgefühl führender politischer Persönlichkeiten, die es über sich gebracht hätten, mit Schiebern und Kriegsgewinnlern Freiwirtschaft und Rüstungsgemeinschaften zu pflegen. Noch schärfer wandte er sich gegen die mehr und mehr um sich greifende Verquickung geschäftlicher mit politischer Tätigkeit. Er verwies in dieser Beziehung darauf, daß ein seit Februar 1919 zu einflussreichster Stellung gelangter Politiker in enger Verbindung mit einem der größten Mächer am Rhein und an der Ruhr stehe, wie auch darauf, daß in einer der größten Einfuhrgesellschaften parlamentarische Persönlichkeiten vertreten seien. Eine höchst unerfreuliche Ergänzung finde dieses Bild auf der anderen Seite durch die völlige Unbrauchbarkeit des parlamentarischen Systems bei der dringend notwendigen Neuordnung unserer Wirtschaft. Es fehlte den Parteien wie ihren Führern vollständig an leitenden großen Gedanken, und ebenso fehlten wirklich führende Männer. Unsere gesamte Wirtschaft gehe den allergrößten Gefahren entgegen, aber trotzdem würden wirtschaftliche Fragen nicht nach rein sachlichen, sondern nach parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt. Es sei das Parlament der Parteienklotz, das in dieser Weise immer weiterwuchere und uns immer in tieferes Elend hineinführe. Die großen Gefahren, die schon in aller nächster Zeit beispielsweise unserer Volksernährung drohten, die gänzlich zerrüttete Lage unserer Währung, die Zerrüttung unserer Volkswirtschaft und ähnliches würden nicht mit dem gebührenden Ernst behandelt. Zahlreiche Einzelheiten, die der Redner ausführte, gaben wertvolle Unterlagen für die von ihm geleitete Kritik, die um so mehr Beachtung verdient, als sie von einem Manne kommt, der hinter die Kulissen gesehen hat.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Ludendorff warnt die Entente.

Berlin, 8. Jan. Nach einer Pariser Meldung der Berl. "Morgen-Zeitung" veröffentlicht der "Matin" einen Brief, den er von General Ludendorff als Antwort auf die Anfrage, sich über die innere Lage Deutschlands zu äußern, erhalten hat. In diesem Briefe lehnt Ludendorff ein Eingehen auf den Wunsch des "Matin" ab. Er schreibt dann aber weiter durchaus richtig, daß die Entente es sich selbst anzuschreiben habe, wenn sie in das Chaos das über Deutschland hereinbrechen drohe, hineingerissen werde. Wenn sie so weiter arbeite wie bisher, so würde eine schreckliche Katastrophe für ganz Europa unvermeidlich sein.

#### Proteste gegen das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 12. Jan. Der Bezirksverband der unabhängigen sozialdemokratischen Partei hatte heute in verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins öffentliche Versammlungen über das Betriebsrätegesetz einberufen. In diesen Versammlungen wurde das Gesetz als untaugliches Mittel für die Arbeiter bezeichnet. Es würde nur dazu dienen, den Kapitalisten die Ausbeutung der Arbeiterschaft zu ermöglichen und müsse deshalb abgelehnt werden. Die Redner forderten die Mitglieder der U. S. P. auf, sich dafür einzusetzen, revolutionäre Betriebsräte gegen das Gesetz zu schaffen und das Kontrollbestimmungsrecht in den Betrieben zu erlangen.

Berlin, 13. Jan. Die gestrige Versammlung der Betriebs- und Parteifunktionäre der Sozialdemokratischen Par-

tei Groß-Berlins verlangte mit allem Nachdruck, daß die Kommissionsfassung des Betriebsrätegesetzes von der Nationalversammlung in wesentlichen Punkten erheblich verbessert werde. Insbesondere forderte sie, laut "Vorwärts", eine wirksame Gestaltung des Mitbestimmungsrechts bei Einstellung und Entlassung, eine klare Festlegung, welche Unterlagen der Bilanz dem Betriebsrat vorgelegt werden müssen, Beseitigung der Ausnahmebestimmungen gegen die Landarbeiter und die Buchdrucker. Das Betriebsrätegesetz wird nach Ansicht der Versammlung — unter der Voraussetzung dieser Änderungen — einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

#### Die Ententevertretungen in Berlin.

Berlin, 12. Jan. Zu Geschäftsträgern in Berlin wurden ernannt leitens Englands, Lord Almonst, leitens Frankreichs Le Marcellin, leitens Italiens Adroandi di Baroscotti. Die Beglaubigungsschreiben sind bereits in Berlin eingegangen. Die deutschen Vertreter in den drei Ländern sind noch nicht ernannt.

#### Schwere Vandalenunruhen in Hamburg.

Oberhausen, 13. Jan. Die "Oberhausener Zeitung" meldet: In Hamburg kam es gestern Nachmittag zu großen Vandalenunruhen. Die Vandalen stürmten das Rathaus, bemächtigten sich der Waffen, warfen die Alten auf die Straße und räumten dann die Geschäfte der Jägerstraße aus. Die Unruhen dehnten sich später auf Marien- und Bruchhausen aus. Am Abend war die Ordnung noch nicht wieder hergestellt.

Hamburg, 13. Jan. Ein starkes Truppenangebot ist zur Unterdrückung der Unruhen abgegangen.

#### Selbstbestimmungsrecht für Oesterreich.

London, 12. Jan. Wie die "Times" aus New-York meldet, wird eine Erklärung zu Gunsten des Selbstbestimmungsrechts Deutsch-Oesterreichs im Senat gebilligt, wo seit einiger Zeit die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß es den deutschen Gebieten Mitteleuropas gestattet werden müsse, sich mit Deutschland zu vereinigen, wenn sie es wünschen.

#### Die Truppenmeuterei in Spanien.

Madrid, 13. Jan. (Reuter.) Alle Parteiführer der Kammer, mit Ausnahme der Republikaner und Sozialisten, haben der Regierung vollste Unterstützung bei der Wiederherstellung der Ordnung in Saragossa zugesagt. Sieben vom Kriegsgericht in Saragossa wegen Teilnahme an den Meutereien in der Kaserne zum Tode verurteilte Soldaten sind erschossen worden.

#### Kleine Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Der dritte Heimkehrertransport deutscher Kriegesgefangener hat Japan am 5. Januar auf dem Dampfer "Himalaja Maru" verlassen. An Bord befinden sich 22 Offiziere, 26 Postexpeditions-Unteroffiziere und 908 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 956 Mann, wovon der größte Teil aus dem Lager Kuruma, die übrigen aus dem Lager Nagoya stammen. Der Transport, dessen Führer Hauptmann Voethe ist, wird Samschat, Singapore Sabang und Port-Said anlaufen.

Berlin, 12. Jan. Gegenüber Nachrichten aus Kiel, daß die Mannschaften der fünf an die Ostsee abzuliefernden kleinen Kreuzer diese in die Luft zu sprengen beabsichtigen, wird, wie die Abendblätter melden, amtlicherseits betont, daß in Seeoffizierskreisen ein solcher Plan niemals bestand. Im Gegenteil seien die Offiziere seit langem bemüht, mäßigend auf die Befehle einzuwirken, deren Erregung über die Ententeorderungen unbestreitbar ist. Wenn bei der Versenkungstakt von Scapa Flow von einer deutschen "Schuld" auch keine Rede sein kann, so wäre demgegenüber nach dem Standpunkt der Regierung das Sabotieren der fünf kleinen Kreuzer zweifellos ein verwerflicher Akt, da sich die Regierung zu ihrer Ablieferung verpflichtet hat.

Amsterdam, 13. Jan. Die "Times" meldet unter dem 10. Jan., daß der deutsche Dampfer "Edwig Fischer" immer

nach im Hafen von Barry liegt, da sich die Dockarbeiter trotz der von der Leitung des Dockarbeiterverbandes erfolgten Anweisung entschieden weigern, 10000 Risten Fischkonderven einzuladen. Auch die deutsche Flotte mußte auf Verlangen der Dockarbeiter entfernt werden.

Amsterdam, 13. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lissabon, daß die portugiesische Regierung zurückgekehrt ist.

#### Vermischtes.

##### Das Unwetter.

Just zur Stunde, wo in Versailles der Scheinfriede unterzeichnet wurde, brach über weite Teile Deutschlands ein orkanartiger Sturm von fester Heftigkeit und Dauer los, wie wenn die Rachegeister der Feinde über dem deutschen Land vollends ihren Höllempfeitel austoben wollten. Aus ganz Böhmen werden Sturmshäden mannigfacher Art gemeldet, die zu Störungen der telephonischen und telegraphischen Leitungen und teilweise auch zu Verkehrsstörungen führten. In vielen Orten versagte die elektrische Stromleitung, so daß weder Licht noch Kraft geliefert werden konnte. Der Sturm erreichte in der Nacht zum Sonntag und am Sonntagabend seinen Höhepunkt und ist erst im Laufe des Montag wieder zurückgegangen. Wieviel war der Orkan mit elektrischen Entladungen leichter Art verbunden. Die Temperatur ist auf 10 Grad Celsius gesunken. Der Regen ist in größerer Nähe niedergegangen, so daß die Flüsse Hochwasser führen. Die durch den Schneesturm eingetretene Schneeschmelze brachte die größeren Flüsse fast zum Ueberlaufen. Die Sturmshäden an Häusern, an denen die Dächer, die Böden, die Fenster, teilweise auch die Giebelwände beschädigt wurden, sind erheblich. Der Schaden, der an Wäldern und Bäumen angerichtet ist, ist noch nicht zu übersehen.

Ludwigshafen, 12. Jan. Infolge des orkanartigen Sturmes sind die Fernsprechleitungen nach München, Köln, Landau usw. gestört. — In dem Stadtteil Rundenheim stürzte eine hohe Mauer ein, wodurch vier Personen teilweise schwer verletzt wurden.

Hamburg o. d. S., 13. Jan. In der gestrigen Nacht ging unter heftigen Sturm ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der Hochwasser zur Folge hatte. Das Wasser richtete großen Schaden an. Das Vieh, das mancherorts bis an den Bauch im Wasser stand, konnte nur mit Mühe gerettet werden. In Hamburg drangen die Wassermassen in die Unterführung zum Bahnhof ein und übersetzten auch die Fahrplankontrollen. Aus den umliegenden Erbschaften werden Ueberflutungen gemeldet. Die Bäche im Lande führen noch große Wassermassen zu Tage.

Hamburg, 13. Jan. Infolge Sturmes ist der Fernsprechverkehr mit Amsterdam und Rotterdam unterbrochen. Der übrige Verkehr erleidet große Verzögerungen.

— Neue Erinnerungsmarke. In Ehren der Nationalversammlung soll in diesem Monat eine neue Erinnerungsmarke zur Ausgabe gelangen. Sie wird im Wert von 30 Pf. hergestellt, ist im Bild genau wie die jetzige 25 Pf. Marke u. trägt hell violette Rahmen mit gelblich rotem Kern.

— Polnische Wirtschaft. Der Minister der preussisch-polnischen Landesstelle Senda erhielt von den industriellen ein Memorandum, wonach die Lage der Zuckerindustrie und der Brennereien katastrophal ist. 20 Millionen Zentner Zuckerrüben, so wird aus Danzig berichtet, drohen wegen Mangels an Eisenbahnwagen und Brennstoffen der Vernichtung anheim zu fallen. Die polnische Valuta ist infolge der mangelhaften wirtschaftlichen Lage des Landes auf 50% gegenüber der deutschen gesunken. An dem Sinken ist auch die Masseneinfuhr an Rohstoffen schuld.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg den 14. Januar 1920.

— Spruchliste der Geschworenen. In den am 3. Febr. in Lüdingen beginnenden Schwurgerichtssitzungen des ersten Vierteljahres wurden u. a. folgende Geschworene gezogen: Baur Hermann, alt Schulzeischoja, Bauer in Ergegnungen; Randerer Joh. Gg., Steinhausermeister in Böfingen O/S.

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

161 (Nachdruck verboten.)

Gegen seinen inneren Wunsch war Irene Krankenpflegerin geworden. Er hatte ihrem Willen damals nachgegeben, weil er sich der Notwendigkeit für Irene, einen Beruf zu erlernen, nicht verschließen konnte. Ihre Natur, ihr harmonisches sanftes Wesen eignete sich zur Pflege. Aber selbst in ihrem schweren Beruf im Krankenhaus hätte sie doch ihre freien Stunden gehabt. Und wenn sie auch von dem einen oder anderen traurigen Krankheitsfall stark mitgenommen wurde, ihr Herz blieb doch unbeteiligt bei dem allen. Hier lag es an der Hand. Diese Frau würde Irene wohl kaum je ihre Zeit lassen, immer würde sie sie in Atem halten nach Art solcher Kranken.

Und Irenes Seele ihr Herz? Die Krankheit der Frau, das Leiden des Kindes und seines Kindes blieb ihr nicht fern und nicht fremd. Innerlich war sie beteiligt an dem allen. Und das alte Bangen, das Walters Seele an jenem Abend ergriffen, als Irene ihren Entschluss gefaßt, in das Volkswirtschaftliche Haus zu gehen, gewann von neuem Gewalt über ihn.

Frau Wurga mochte nicht, wovon keine Gedanken abirrten. Er hielt seine großen, leidenschaftlichen Augen fest auf ihr Antlitz gerichtet, aber seine Seele war weit ab, er hörte wohl Worte, aber er verstand ihren Sinn nur halb. Sie merkte es nicht. Sie nahm kein schmerzliches Subjekt für Interesse, es tat ihr wohl, sich verstanden zu fühlen.

Ich glaube, Walter, du könntest mich begreifen. Ihr jüngeren Leute habt doch mehr Verständnis für diese schlammigen Nervenzustände. Unser alter Sanitätsrat sagt stets dasselbe, ich glaube, er nimmt mein Leiden gar nicht recht ernst. Er hat an meinem Bett und redet von allen möglichen anderen Dingen, die mich gar nicht interessieren.

Warum nimmst du keinen anderen Arzt, Wurga, zu dem du mehr Vertrauen hast?

Das geht doch nicht, Sanitätsrat Dr. Berg ist unser langjähriger Hausarzt. Und Vertrauen habe ich auch zu ihm. Nur er hat kein Verständnis für mein Leiden. Er nicht und nicht die Menschen meiner Umgebung. Nicht mein Mann, nicht meine Schwiegermutter.

Und Irene? Ihr Name fiel zum erstenmal zwischen ihnen.

Ach Gott, Irene, sagte Frau Wurga. Ja, sie tut rechtlich was sie kann. Aber was kann so ein junges Mädchen? Sie verplättet sich, Walter, sorgt für Mähen, die doch ihr Kräfte raubt, kümmert sich um Dorf, was gar nicht nötig ist. Ich mag gar nicht, daß sie sich um alles kümmert, sie soll Mähen und Dorf nur ruhig lassen, die haben auch ganz gut gelebt, ehe sie hier war. Meinemwegen ist sie doch gekommen, mich soll sie pflegen. Aber das vergißt sie oft! Ich bin ihr gleichgültig!

Frau Wurga schwieg, denn ein Blick von Hof und Hut aus den braunen Augen des Mannes kamme zu ihr hin. Sie erschauerte. Sie hatte Walter, der ihr so gut gefiel, nicht verlernen wollen.

Ich aber empörte ihre Worte. Das war nun der Dank für Irenes Aufopferung! Wenn es war eine kranke Frau, die so geliebt, wenn sie so pflegen oft undankbar zu sein. Aber ihre lieblichen Worte gafften seiner über alles geliebten Schwester, gafften Irene! Das vergaß er dieser Frau niemals, nie!

Es blieb ihnen beiden keine Zeit zu weiteren Gesprächen. Auf der Schwelle der Tür, die sich lautlos geöffnet hatte, stand Irene und neben ihr Dr. Hofmann.

Und wieder, während Walter die beiden Menschen nebeneinander sah, durchdrachte ihn der Gedanke, wie einmal schon: Welch ein schönes Paar! Sie erscheinen wie für einander geschaffen.

In ihren beiden Augenpaaren lag ein Leuchten. Und froh begrüßte nun Hofmann den jungen Walter. Aber aller Glanz schwand von seinen Zügen, als er sich dann freundlich und liebevoll seiner Frau zuwandte und mit einem Schwall von Klagen, von Vorwürfen über sein spätes Kommen, über seine Vernachlässigung ihrer Besten

von ihr empfangen wurde. Er versuchte, ihr gut zuzureden, auch Irene machte sich ein, aber da wurde die Kranke erst recht unmutig, eigenständig und heftig.

Ihr beide seid im Konflikt gegen mich, sagte sie, ich merke es seit langem. Alles, was ich sage, wolle ihr nicht hören, nicht aufkommen lassen. Alles ist Einbildung, Stimmung, Laune bei mir. Der dort, und sie wies auf Walter, der zurücktrat, war, ist der einzige, der mich und mein Leben verstanden kann.

Er schwieg zu ihren Worten. Bitterkeit und Erbitterung kämpften in seinem Innern. Rein, in dieser traurigen Umgehung war Irene nicht an dem richtigen Platz! Sie mußte fort aus diesem Hause, wenn ihre Jugend, wenn ihr Frohsinn nicht verkümmern sollte.

Da sah er, wie ihre Blicke an Hofmanns Antlitz hingelen, der sich noch immer bemühte, seine Frau in bessere Stimmung zu bringen. So viel Willigkeit, so viel selbstvergessene Anteilnahme leuchtete aus Irenes wunderbaren Augen, daß Walter mit jähem Schmerz erkannte: es war zu spät! Jetzt schon zu spät! Irene würde dieses Haus nicht wieder verlassen, da es ihr Glück bedeutete, etwas Sonnenschein in Hofmanns dunkles Leben zu tragen.

Die unerquickliche Szene wurde unterbrochen, als nun die alte Frau Volkmer mit Mähen erwiderte. Das Unheil war bei ihr gewesen. Man brachte sie es zurück.

Mähen flog mit einem kleinen Freudenschrei auf Irene zu und hing sich an ihren Hals.

Wo warst du heute denn nur, Me? Ich habe dir so viel zu erzählen!

Nicht der Mutter, nicht einmal dem geliebten Vater galt ihre erste Begrüßung. Irene war jetzt in des Kindes Leben der Mittelpunkt. Ihre gütige Stimme, ihre liebe Hand, ihr frohes und sonniges Wesen hatten in das Kinderdasein Glück gebracht. Sie hatte es verstanden, die verschüchterte, einsame Seele des kleinen Mädchens zu erwecken, zu neuem Blühen zu bringen. Und das Kind lobte ihr ihre Fürsorge durch innige Dankbarkeit, durch warme Liebe.

(Fortsetzung folgt.)



die Arbeiter  
erfolgt  
auf Verlangen

Bureau meldet  
zurückgetreten

der Scheinfriede  
den Deutschlands  
leit und Bauer  
über dem deut-  
stoben wollten.  
ein mannigfacher  
nischen und tele-  
Verkehrsförderung  
elektrische Strom-  
werden konnte  
am Montag und am  
in der Ostsee mit  
Die Tem-  
Der Regen ist in  
Hülse Hochwasser  
erzietene Schneer-  
um Heberlaufen.  
die Dächer, die  
wände beschädigt  
in Wäldern und  
verleben.  
kanarigen Stur-  
zu. Köln. Landau  
ein fürzte eine  
teilweise schwer

festigen Nacht  
schwarzer Regen  
das Wasser riebte  
erziet bis an den  
über gezeitet wer-  
ten in die Unter-  
auch die Fahr-  
schiffen werden  
im Taurus sü-

des ist der Fern-  
unterbrochen  
ungen.

ten der Rational-  
Gedächtnis-  
Bertrag von  
die letzte 25 Pfg.  
blühlich roten Kern  
er der preislich  
den industriellen  
der Industrie und  
Millionen Zentner  
drohen wegen  
den der Vermich-  
ist infolge der  
auf 50% gegen-  
über ist auch die

### girk.

Januar 1920.  
den am 3. Febr.  
ungen des ersten  
waren gezogen:  
in Erzeugnissen:  
Höfingen O.A.

hr auf zu sprechen,  
de die Kranke erst

m mich", laote sie,  
ich sage, wollt ihr  
ist in Eubildung,  
und sie wies auf  
einige, der mich

und Erbitterung  
dieser traurigen  
igen Plage! Sie  
re Jugend, wenn

ollmers Anlie-  
ne Frau in bessere  
h, so viel selbst-  
Nenes wunder-  
Schmerz erkannte:  
Irene würde dies  
e Glück bedeutete,  
dunkles Leben zu

erbrochen, als nun  
hien. Das Entset-  
sie es zurück.  
Freudenschrei auf

Ich habe dir

m geliebten Vater  
est in des Kindes  
Stimme, ihre Linde  
en hatten in das  
es verstanden, die  
nen Wäldern zu  
n. Und das Kind  
Dankebarkeit, durch

Ragold; Kern Michael, Oberholzhaus in Simmersfeld; Rauter  
Stefan, Bauer in Caringen; Pfeifer Eber, Flachsennerstr.  
in Untertalheim; Wagner Hermann, Fabrikant in Calw;  
Sinn Gottlieb, Schlossermeister in Herrenberg.

**Der neue Bezirksrat.** Nach dem nunmehr vorliegen-  
den vorläufigen Ergebnis der Wahlen zum Bezirksrat legt  
sich dieser in Zukunft wie folgt zusammen: 1. Höhn, Joh.,  
Schultheiß und Landwirt in Caringen mit 457 Stimmen;  
2. Megger, Karl, Schultheiß in Simmersfeld mit 430 St.;  
3. Kleiner, Jakob, Landwirt in Ebhausen mit 381 St.;  
4. Beck, Paul, Kaufmann in Winstlig-Stadt mit 257 St.,  
sämtliche vom Wahlbezirk I. und 5. Dettling, Josef,  
Bauarbeiter in Oberthalheim mit 340 St., vom Wahlbezirk II.  
Stellvertreter sind: 1. Schuler, Gottlieb, Kübler in  
Gatterbach mit 227 St.; 2. Schuepl, Adolf, Fabrikant in  
Ragold mit 212 St. und 3. Wohlbold, Ludwig, Elektrizitäts-  
werkbesitzer in Ragold mit 211 St. sämtl. vom Wahl-  
bezirk I. Eine Ueberführung über die einzelnen Abstimmungs-  
ergebnisse, die noch geringen bei der Nachprüfung sich erge-  
bendes Schwanlangen unterworfen sein können, werden wir  
manchen verständlichen.

**Neues Sturmwetter.** In der vergangenen Nacht  
wütete abermals ein heftiger Sturm durchs Land, der mit  
heftigen Regengüssen verbunden war und bis in den grauen  
Morgen hinein anhielt. Die Aufräumungsarbeiten der  
Sturmchäden aus der Nacht zum Montag sind noch nicht  
beendet. Auch die zerstörten Telefonleitungen sind noch nicht  
wieder hergestellt.

**Unterrichtskurse über Obstbaukunst.** Im kommen-  
den Frühjahr finden an der landwirtschaftlichen Anstalt in  
Gohrenheim, an der Weinbergschule in Weinsberg, in der  
Städt. Obstschule in Ulm und in der dortigen Privatobst-  
schule des Obstbauinspektors Winklermann am pomologischen  
Institut des Oekonomierats Lucas in Reutlingen und bei  
Dammhülshausen in Ulm in Anlehnung an die Unterrichtskurse über  
Obstbaukunst statt. Der Kurs dauert 10 Wochen, der  
Unterricht ist unentgeltlich, unbemittelte Teilnehmer erhalten  
zu den Reisekosten von 200 M. einen Staatsbeitrag  
Reisungen geben durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft.

**Walldorf, 14. Jan.** Die Eisenbahnassistentenprüfung  
hat Gerhard Hepperle von hier abgelegt und ist für be-  
fähigt erklärt worden.

**Ebhausen, 13. Jan.** Infolge des Hochwassers der  
Ragold wurden die am Wasser gelegenen Beobachtungen am  
Montag wieder gestört.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Kriegsminister a. D. v. Marchtaler f.

**Stuttgart, 12. Jan.** Der ehemalige württ. Kriegs-  
minister, Generaloberst Otto v. Marchtaler, ist gestern  
früh an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.  
In nahezu 50jähriger Militärdienstzeit hat sich General-  
oberst v. Marchtaler ausgezeichnete und vielbewährte Verdienste  
um unser Vaterland erworben. Seine hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten und mili-  
tärischen Eigenschaften ist es mit zu danken, daß unser Heer  
in seiner Schlagerzeit bei Kriegsbeginn und in seinen  
Leistungen während des Krieges auf der Höhe stand. Diesen  
reichen Anteil v. Marchtalers am Waffenerfolg unserer schwa-  
bischen Truppen hat der König bei der zu Beginn des Jahres  
1918 erfolgten Beförderung zum Generalobersten ausdrücklich  
demonstriert. Trotz schwerer Verwundungen während des  
Krieges hat Generaloberst v. Marchtaler unter Vintonierung  
persönlicher Rücksichten auf seinen Posten ausgeharrt bis zum  
Kriegsende. Alle, die mit ihm in nähere Berührung gekom-  
men sind, wissen seine lebenswichtige, herzliche Art im per-  
sönlichen Verkehr zu schätzen, die ihm auch große Beliebtheit  
seiner Untergebenen bis zum einfachen Soldaten eingetragen  
hat. Berechtigten Klagen und Beschwerden ist er, soweit ihm  
dies innerhalb seines Korpsbereichs möglich war, stets in ent-  
gegenkommender Weise nachgegangen. Obwohl mit Leib und  
Seele Soldat, hat er für bürgerliche Verhältnisse während  
des ganzen Dauer seiner Ministerchaft volles Verständnis  
bewiesen. Die Fürsorge für Hinterbliebene gefallener Sol-  
daten, die Verwundete und Kranke war ihm Herzenssache  
und er hat im Stillen auf diesem Gebiet viel des Guten ge-  
tan. Die charaktervolle, pflichtgetreue, soldatisch schlichte Per-  
sönlichkeit v. Marchtalers wird im Schwabenland in gutem  
und dankbarem Andenken bleiben!

Generaloberst v. Marchtaler ist geboren 1854 in Wül-  
lingen als Sohn des damaligen Hauptmanns; er nahm in  
jungen Jahren am Feldzug 1870/71 teil, war später Haupt-  
mann in Bregenz und wurde als Oberst 1898 zum Chef  
der Militärabteilung des Kriegsministeriums ernannt. Von  
1900-1903 war er württ. Militärbevollmächtigter in Berlin  
und zugleich stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat.  
Von 1903-1906 befehligte er den Posten des Kommandanten  
von Stuttgart, worauf er 1906 als Nachfolger Schmitz zum  
Kriegsminister ernannt wurde. Mit den verschiedenen  
Dienststellungen genau vertraut, war er in 12jähriger Tätigkeit  
auf diesem verantwortungsvollen Posten mit Weltblick und  
Sachkenntnis unermüdet tätig. Kurz nach Kriegsausbruch  
war er eine Zeitlang kommandierender General von Stutt-  
gart. Generaloberst v. Marchtaler stand à la suite des In-  
fanterieregiments Nr. 122 und wurde im Mai vor. Jg. zum  
Ehrenbürger seiner Heimatstadt Ulm ernannt.

#### Die württ. Eisenbahner für 150 % ige Zulagenhöhung

**Stuttgart, 12. Jan.** Der württ. Eisenbahnerverband  
hielt gestern im Reichsstadion hier eine zahlreich besuchte  
Versammlung, bei der Verbandsvizepräsident Groß einen Bericht  
über die bisherigen Verhandlungen des Personalausschusses  
beim Reichsverkehrsministerium in Berlin und über den ge-  
genwärtigen Stand der Beratungen über die Ueberführung  
der Eisenbahnen an das Reich gab. Seine Ausführungen über  
die Tätigkeit des 25-Personalausschusses, als dessen Mitglied  
er für die unteren Beamten des württ. Eisenbahnerpersonals  
nach Berlin entsandt ist, machten tiefen Eindruck. Die Ver-  
sammlung gab ihre Zustimmung zu dem Antrag, die Aus-  
arbeitung bestimmter Vorschläge zu den einzelnen Fragen  
einer Gesamtverantwortung des württ. Eisenbahnerverbandes  
zu übertragen. Ueber die am 1. Januar eingetretene Zue-  
nung und eine von der Regierung zu gewährende Erhöhung  
der laufenden Zulagenzulagen sprach Verbandsvizepräsident  
Röblich. Er teilte mit, daß vom Staatsbeamtenverband

unter Mitwirkung des württ. Eisenbahnerverbandes bereits  
eine Eingabe an die Regierung erfolgt sei. Die Versamm-  
lung nahm eine Entschließung an, in der betont wird, daß  
die Zulagenverhältnisse sich neuerdings so entwickelt haben,  
daß die letzten Einkommensbezüge weit hinter den alternat-  
wendigsten Ausgaben zur Bestreitung des bescheidensten  
Lebensunterhalts zurückbleiben. Auf Grund der vorgelegten  
vorläufig aufgestellten Berechnungen der Lebensunterhalts-  
kosten hält die Versammlung eine Erhöhung der laufenden  
Zulagen- u. Kinderzulagen um 150 % für eine dringende  
Notwendigkeit. Die Verhandlung wird beauftragt, im  
Zusammenwirken mit dem Staatsbeamtenverband bei der  
Regierung und beim Landtag mit aller Entschiedenheit auf  
alsbaldige Bewilligung der Zulagenhöhung hinzuwirken.  
Die gegenwärtige unerträgliche Notlage erfordert schnellste  
Hilfe, wenn nicht eine allgemeine Verunsicherung eintreten soll.  
Den Maßnahmen der Verhandlung steht die Versamm-  
lung ihre volle Unterstützung zu.

#### Lebensmittelnot und Viehausfuhr.

Der „Sozialdemokrat“ hatte an die Regierung eine dring-  
liche Anfrage wegen Ausfuhr von Schafen in das Ausland  
gerichtet. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, wurde eine be-  
deutende Zahl von Justschafen für die Ausfuhr freigegeben.  
Diese erfolgte nach der Schweiz zur Bezahlung der Ankaufs-  
preise für bereits eingeführte Kinder. Bei dem Stand des  
Waldes mußte die Bezahlung im Wege des Warenaustausches  
erfolgen und weil in Württemberg großer Futtermangel  
herrscht, der die Durchhaltung des ganzen Schafbestandes zur  
Unmöglichkeit macht, wurden hierzu zum kleineren Teile Just-  
schafe gewählt. Bei dem Austausch von Schafen gegen Kinder  
erleidet die Volkernährung keinen Schaden, da das Gewicht  
der eingeführten Kinder ein erheblich höheres ist als das der  
auszuführenden Schafe. Die Ueberführung der Schafe auf  
Beiden im besetzten Gebiet war nicht angängig, da Gefahr  
besteht, daß diese Schafe nicht mehr nach Württemberg zu-  
rückgebracht werden. Der Finanzausschuß des Landtags hat  
sich mit dem Vorgehen des Ernährungsministeriums in dieser  
Frage einverstanden erklärt.

#### Streiks in Württemberg.

**Stuttgart, 12. Jan.** Die im elektrischen Installations-  
gewerbe Württembergs beschäftigten Arbeiter haben den  
Streik beschlossen, da die Verhandlungen über den am 1.  
Januar abgelaufenen Tarifvertrag zu keinem Ergebnis ge-  
führt haben. — Die Heizungsinstallateure, Ofeninstallateure, Helfer  
u. Werkstatthelfer haben beschlossen, in den Streik einzutreten,  
da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert sind.

**Freudenstadt, 13. Jan.** Gewaltige Stürme leg-  
ten an den beiden letzten Tagen über unsere Höhe; am gest-  
rigen Sonntag steigerte sich das Unwetter, das Samstag  
mittag mit Regengüssen und roher Schneeschmelze begon-  
nen hatte, zu geradezu unheimlicher Kraft. Den  
Höhepunkt erreichte das Toben des Sturmes heute Nacht um  
2 Uhr u. um 4 Uhr. Die tiefsten Leute erinnern sich nicht,  
eine Sturmnacht, wie die vergangene erlebt zu haben. Es  
gab Momente, wo die Häuser erzitterten, ja ins Schwanken  
gerieten, die Kranken erlebten in Finsternis u. Sturm drei-  
ßig bis vierzig Stunden der Nacht. Man hatte das Gefühl:  
noch eine geringe Steigerung des Sturmes oder Anhalten  
seiner Wucht, und es wußt alles über den Haufen stürzen.  
Eine eigentümliche Erscheinung war ein elektrisches Leuchten,  
das in den Abendstunden vielfach beobachtet und für Wet-  
terleuchten gehalten wurde; wie es scheint, rührte dasselbe von  
den Dächern der Döhlenturme her. In der Nacht zum  
Samstag wurde Donner gehört, auch wurden mancher Erder-  
schütterung beobachtet haben. Heute früh zeigen sich vielfach  
an den Häusern u. auf den Straßen Spuren des Unwetters  
in hängenden und heruntergerissenen Fensterräden, in Wis-  
schereiben und Dachplatten, die vor den Gebäuden liegen. An  
beiden Türmen der Stadtkirche sind die Beschneidungen  
beschädigt. Auch in den Wäldern hat der Sturm Verhee-  
rungen angerichtet. Im Anstalt besteht erneute Hochwasser-  
gefahr. Während der Kriegsjahre tobten ähnliche Stürme  
am Martini 1914 und Mitte Februar 1916, doch sind sie von  
dem neuesten Unwetter an Stärke überboten worden. (W.)

**Freudenstadt, 13. Jan.** Dem unerwartigen Sturm, der  
in den letzten Tagen gewütet hat, sind in den Stadtwaldun-  
gen ca. 4000 Festmeter Bindholz zum Opfer gefallen.

**Tuttlingen, 10. Jan.** Im Durchgangslager Heuberg  
sind seit einigen Wochen etwa 350 Mann von den sog.  
Polikumtruppen durchweg Preußen, einquartiert. Damit  
ihnen das Leben nicht zu eintönig wird, haben sie gleich  
etwas 40 „Damen“ mitgebracht. Ueber die Weihnachtsfeier-  
tage machten 5 Mann dieser Truppe einen Abstecher nach  
Tuttlingen u. wohnten drei Tage im Gasthof zum „Schwarzen  
Bären“, wo sie Leibe und Bettwäsche, Vorhänge, Schul-  
werk usw. im Wert von etwa 10000 Mark stahlen und die  
Beute unter dem Vorgeben, daß sie aus Rußland stamme,  
zu verkaufen suchte. Die Täter, die sich inzwischen in das  
Durchgangslager zurückgezogen haben, wurden zwar aus-  
sändig gemacht, konnten aber noch nicht festgenommen werden,  
weil die Polikumtruppen zurzeit das Lager Heuberg behers-  
chen. Einige von ihnen haben gestern auch das Postamt  
zwischen Tiergarten und Setten ausgeraubt.

#### Eingekandt.

Dem Einsender des Artikels im Gesellschaft Nr. 6 be-  
treff: „Bezirksratswahl im Oberamtsbezirk Ragold“ habe ich  
zu erwidern: Ich vermahne mich gegen die Unterstellung u.  
Anschuldigung im letzten Teil des Artikels, wonach einige  
Gemeinderäte bezw. Gemeinderatsmitglieder mit Leber an  
der Spitze und einigen benachbarten Gemeinden ein Ab-  
kommen gebrochen haben, merrisch. Die Anregung hiezu  
ging vom unteren Bezirk aus. Von einem Brechen eines  
Abkommens kann gar keine Rede sein; denn solange gegen  
ein Abkommen Widerspruch erfolgt, ist es keine gemeinliche  
Abmachung. Wenn dieses Vorgehen als nicht legal be-  
zeichnet wird, so muß ich es als illegal bezeichnen, wenn  
beinahe die Hälfte eines Bezirks, der ja während des Krieges  
am meisten dazu beigetragen hat und mußte, um den  
hinteren Bezirk zu ernennen, gar keinen Vertreter im Be-  
zirksrat erhalten sollte. Uebrigens erwidert sich ein langes  
Hin und Her, da obige Anschuldigung doch ein gerichtliches  
Nachspiel erhält, in welchem dann alles richtig gestellt werden  
wird.  
Im Auftrag:  
Joh. Lehrer, Gemeinderat.

### Legte Nachrichten.

#### Blutige Ausschreitungen vor dem Reichstag.

Berlin, 13. Jan. Um 1/4 Uhr nachmittags versuchte  
die vor dem Reichstagsgebäude demonstrierende Menge  
in den Reichstag einzudringen. Die Sicherheitspolizei  
planzte hierauf die Bajonette auf und suchte, die Menge  
zu zerstreuen. Da dies jedoch nicht gelang, machte die  
Sicherheitspolizei von ihrer Waffe Gebrauch und es kam  
zu einer lebhaften Schießerei, namentlich vor dem Ein-  
gang in der Simonstraße. Der vor diesem Eingang be-  
findliche Rasenplatz ist mit einer großen Anzahl von To-  
ten und Schwerverletzten besetzt.

#### 31 Tote.

Berlin, 14. Jan. Der „Berl. Lokalan.“ meldet, daß  
bei den Demonstrationen vor dem Reichstagsgebäude bisher  
31 Tote zu beklagen sind. Die Zahl der Verwundeten ist  
natürlich erheblich höher. Allein von den Beamten der Sicher-  
heitspolizei und der Ordnungspolizei wurden, wie bisher  
festgestellt wurde, weit über 60 zum Teil schwer verwundet  
und einer getötet. Die Zahl der verwundeten Demonst-  
ranten wird auf weit über 400 geschätzt.

Berlin, 13. Januar. Vor dem Reichstagsgebäude fand  
heute anläßlich des Beginnes der 2. Lesung des Betriebs-  
rätegesetzes eine Kundgebung statt, zu der die Unabhängigen  
die Arbeiterpartei Berlins aufgerufen hatten. Zahlreiche De-  
monstrationszüge bewegten sich unter Vorantreiben von roten  
Fahnen und Ausrufen gegen das Betriebsrätegesetz nach dem  
Reichstagsgebäude, dessen Eingänge von der Sicherheitspoli-  
zei besetzt waren, während die Straßen um das Reichstags-  
gebäude herum für den Verkehr freigelassen wurden. Von  
der Rampe des Reichstagsgebäudes aus wurden zahlreiche  
Reden gehalten, in denen scharf gegen das Betriebsrätegesetz  
in der vorliegenden Form Stellung genommen wurde. Zu  
Ruhestellungen ist es bis 1/3 Uhr nachmittags nicht gekommen.

Berlin, 13. Jan. Die Freiheit veröffentlicht einen vom  
Bezirksverband Berlin-Brandenburg, der U.S.P.D., dem  
Deutschen Metallarbeiterverband und einer Reihe anderer  
Verbände unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter, Arbeiterinnen  
und Angestellten, heute mittag um 11 Uhr die Betriebe zu  
verlassen und in Massen vor dem Reichstag gegen das Be-  
triebsrätegesetz zu demonstrieren.

Berlin, 13. Jan. Der Aufrorderung der Unabhängigen  
an die Berliner Arbeiterschaft, zum Zwecke des Protestes  
gegen das Betriebsrätegesetz um 12 Uhr mittags die Betriebe  
zu verlassen und sich vor dem Reichstagsgebäude zu versammeln,  
scheint in erheblichem Maße Folge geleistet worden zu sein.  
Seit der Mittagsstunde bewegen sich große Züge von Freiern  
den durch die Straßen der inneren Stadt in der Richtung  
auf das Reichstagsgebäude. Zwischenfälle sind bis zum  
Mittag nicht vorgekommen.

#### Ausnahmestand.

Berlin, 13. Jan. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2  
der Reichsverfassung betreffend die zur Wiederherstellung der  
öffentlichen Sicherheit u. Ordnung nötigen Maßnahmen hat  
der Reichspräsident für das Reichsgebiet mit Ausnahme von  
Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von  
ihnen umschlossenen Gebiete den Ausnahmestand verhängt.  
Auf Grund des Ausnahmestandes übernahm Reichswehr-  
minister Noske persönlich die vollziehende Gewalt für Berlin  
und die Mark Brandenburg. Als Zivilkommissar wurde der  
Berliner Polizeipräsident Ernst bestellt. Unzählige und Ver-  
sammlungen unter freiem Himmel werden verboten. Erneute  
Versuche, die Tagung der Nationalversammlung zu fördern,  
werden mit rücksichtsloser Waffenanwendung verhindert werden.

#### Belagerungszustand im rheinischen Streikgebiet.

Berlin, 13. Jan. Ueber das streikende Rheingebiet ist  
gestern von der englischen Militärverwaltung der Belage-  
rungszustand verhängt worden. Die Straßen müssen um  
6 Uhr geräumt sein. Massenansammlungen sind verboten,  
männliche Personen dürfen die Straßen nur in Abständen  
von 5 Metern einzeln passieren.

#### Generalkreik in Leipzig.

Leipzig, 13. Jan. Hier sind Gerüchte über einen bevor-  
stehenden Generalkreik verbreitet. Am gestrigen Vormittag  
sind eine Versammlung von 2000 Arbeitslosen statt, die  
einen Hungerausmarsch forderten. Die Arbeitslosen jogten  
dann durch die Stadt. Um die Mittagsstunde erschienen an  
den Plakatsäulen Anschläge, die der Befehlshaber für West-  
sachsen unterzeichnet hat und in denen die Bevölkerung da-  
vor gewarnt wird, sich zu einem politischen Streik hinreißen  
zu lassen. Er weist darauf hin, daß gegebenenfalls von der  
Waffe Gebrauch gemacht werden wird.

#### Eine Falschmeldung.

Dresden, 12. Jan. Der Dresdner unabhängigen Volks-  
zeitung wird aus Berlin gemeldet: Die bürgerlichen  
Mitglieder der Reichsregierung haben eine schriftliche  
Erklärung niedergelegt, in der sie versichern, daß sie im  
Augenblick der Ueberreichung der Aus-  
lieferungsliste aus der Regierung aus-  
scheiden würden. Diese Mitteilung wird als zuverläßige  
Ankündigung des sog. dem. Ministers des Auswärtigen, M. L.  
ler, verbreitet. Die Reichsregierung dem e n t s e r t i e t.

#### Hochwasser.

Mannheim, 13. Jan. Rhein und Neckar sind gestern  
weiter angeschwollen. Von den Oberläufen der Elbe wird  
weiteres Steigen gemeldet. Auch aus der Westpfalz werden  
Uberschwemmungen gemeldet. Besonders heimgesucht wurde  
die Zweibrücker Gegend, wo ein Wolkenschwall niederging, der  
außerordentlich großen Schaden angerichtet hat. Die Winter-  
vorräte in den Kellern und viele Wägen in den Läden wur-  
den verborben. Auch die Bahn führt nach einer Meldung  
aus Frankfurt Hochwasser, daß eine ungeheure Katastrophe  
befürchtet wird.

Nach der Schlußmeldung vom 13. Jan. 1920. (M. L.)  
Dresden, 12. Jan. Der Dresdner unabhängigen Volks-  
zeitung wird aus Berlin gemeldet: Die bürgerlichen



**Amtliche Bekanntmachungen.**

Neufestsetzung des Werts der Sachbezüge  
gemäß § 160 Abs 2 R.V.D.

An die Gemeindebehörden.

Die Sachbezüge wurden letztmals unterm 24. April 1918 (Gesellschaft Nr. 103) festgelegt. Die früher fortwirkende Verzerrung der Lebensbedürfnisse macht eine Erhöhung der Sachbezüge notwendig.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hier hat mit Wirkung vom 18. ds. Mts. ab (2. Einzugsperiode) folgende Festsetzung beantragt:

1. Freie Kost für männliche Versicherte jährlich 765 M. bisher 510 — Erhöhung 50%
2. desgl. für weibl. Versicherte jährlich 630 M. bisher 420 M. 50%
3. desgl. für ledige Betriebsbeamte jährlich 900 M. bisher 600 M. 50%

Die übrigen Verzerrungen (für Wohnung, Holzbezug) bleiben unverändert.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse betont besonders, daß sie den durch die Erhöhung Betroffenen (Dienstboten u. a.) im Krankheitsfall größtenteils Krankenhauspflege gewähren müsse und die Kosten dieser mit den geleisteten Beiträgen nicht im Verhältnis stehen.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, zu obigen Vorschlägen die Stellungnahme des Gemeinderats herbeizuführen, abweichende Ansichten zu begründen und bis spätestens 28. ds. Mts. Vorlage zu machen.

Bei denjenigen Gemeinden, die bis zu diesem Zeitpunkt keine Äußerung vorlegen, wird das Einverständnis mit obigem Antrag angenommen.

160 Nagold, den 13. Januar 1920. Veri.-Amt: Mü n z.

Neue Unterrichtsstufe an der Fachschule für Feinmechanik einricht. Uhrmacherei u. Elektromechanik in Schwenningen a. R. Beginn am 5. Mai 1920.

161 Näheres i. Gewerbediatt Seite 5 von 1920. Oberamt: Mü n z.

Vorprüfung zur Bauvermeisterprüfung.

Im Monat Februar 1920 wird die Vorprüfung zur Bauvermeisterprüfung abgehalten werden. Meldungen für die Prüfung sind bis 25. Januar bei der Direktion der Bauwerksschule einzureichen.

162 Nagold, 13. Januar 1920. Oberamt: Mü n z.

Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Zum kommenden Frühjahr werden im Falle genügender Beteiligung und sofern es die Verhältnisse zulassen, wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht, und zwar an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, an der Weinbaukschule in Weinsberg, ferner in Ulm in der hier für eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbaumschule durch den Obstbauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Veterinärmedizinalrats E u c a s in Reutlingen und in dem Betrieb des Baumschulgenossenschafters K o l l in Amlshagen abgehalten.

163 Näheres i. Nr. 8 des Staatsanzeigers, welcher auf den Rathäusern eingesehen werden kann. Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Mü n z.

**Abgabe von Brot-, Fleisch-, Butter- und Zucker-Marken**

am Donnerstag, den 15. ds. Mts.  
von 1/2 9—11 Uhr für A—K  
" 2—5 " " E—Z.

Die Marken sind sofort nachzuzahlen, da nachträglich keine Reklamationen Berücksichtigung finden.

159 Nagold, 13. Januar 1920. Stadtschultheißenamt.

**Die Milch-Abgabe**

erfolgt vom 15. Januar ab in folgender Reihenfolge:

- von 10—10 1/2 Uhr S bis K
- " 10 1/2—11 " E " R
- " 11—11 1/2 " G " Z
- " 11 1/2—12 " H " F

157 Nagold, 13. 1. 1920. Stadtschultheißenamt.

Der bei den Wehrgen derzeit geltende

**Amerik. Speck**

und das

**Corned beef**

sind sofort und bis spätestens Samstag 17. ds. abgeholt werden.

158 Nagold, 12. 1. 20. Stadtschulth.-Amt.

**Gesucht**

auf 1. Februar ein

**Zimmermädchen**

nicht unter 17 Jahren, und auf 1. oder 15. März ein tüchtiges

**Küchenmädchen.**

Frau Dekan Böckeler Tübingen, Engenstr. 8.

**Auf**

**Aushilfsmarke I**

der neuen Brotharte entfallen

125 gr Grieß und 125 " Graupen

die bei Pfomm, Herrn Kaiser, Berg & Schmid und Bringerer erhältlich sind.

156 Nagold, 13. 1. 1920. Stadtschulth.-Amt.

**Forstpreis-Liste**

für 1920

loeben erschienen und vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

**GELD** gibt an solch. Werte jed. Stand. zu günst. Beding. Ratenzahlg. Ergt & Co., Nürnberg 2. 48 b

**Gemeinde Pfrendorf. Langholz=Verkauf.**

Aus dem Gemeindevald „Oberhelle“ (an der Talstraße) kommen

**58,37 Festmeter Nadelstammholz**



im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf. Bedingungslose Angebote in ganzen Prozenten der staatlichen Lagen ausgedrückt, sind bis **Donnerstag 15. Januar 1920 nachmittags 1 Uhr** auf dem Rathaus einzureichen. Den Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.

Der Gemeinderat.

**Die Wärterstelle**

der zu gniehweide Unterschwandorf.

soß künftig ständig, d. h. das ganze Jahr hindurch besetzt werden. Bewerber, die verheiratet sind und mit Vieh umzugehen verstehen, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 20. Janr. bei dem Unterzeichneten, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse schriftlich melden. Wohnung ist vorhanden. Nähere Auskunft erteilt

J. H. Stadtschultheißenamt Nagold.

147 Von modern eingerichteter, gutgehender Rundenmühle, wird ein mit guten Zeugnissen versehener, zuverlässiger, nicht unter 20 Jahre alter

**Müller gesucht.**

Hoher Verdienst wird zugesichert. 150 Wo? ist zu erfragen bei der Geschäftst. d. Stattes.

**Tüchtige Maurer, Steinhauer und Steinbrecher**

können sofort eintreten bei

Bad Liebenzell. Wily. Schaible Bauunternehmer. 152

**Tüchtige Möbelschreiner**

bei hohem Lohn gesucht.

Ab. Pflüger, Möbelfabrik, Zuffenhauen, Bahnhofstr. 58.

149 Nagold. 2 tüchtige 132

**Möbelschreiner**

sucht bei guter Bezahlung.

Gg. Maier mech. Möbelschreiner. Solides, ehrliches 110

**Mädchen**

vom Lande nicht unter 16 Jahren, für Hausabhaltung und Laden zu bald. Eintritt für dauernd gesucht. Angeb. m. Angabe d. Alters u. Gehaltsansprüchen sowie feilch. Tätigkeits erbittet

E. Ungerer, Kolonialwaren Stuttgart-Gödelberg, Daulstraße 132.

Braves, jüngeres 122

**Mädchen**

von Frau Prof. Stecher nach Cannstatt gesucht. Auskunft erteilt Frau Oberl. Kiermpf, Nagold.

**„Nissin“**

gegen Kopfläuse! Nichts anderes nehmen! Zu haben in der Apotheke.

**Frauenarbeitschule Nagold. Der neue Kurs**

beginnt Dienstag, den 20. Januar.

Anmeldungen hiezu werden entgegengenommen: 1) von den beiden Lehrerinnen (vom 15. Jan. an): für Hand- und Maschinennähen mit Nebensächern — Fräulein Klara Mayer, für Kleidernähen mit Nebensächern — Fräulein Maria Draug; 2) von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold, den 29. Dez. 1919. Bodamer.

**Angebote und Gesuche**

aller Art haben in dem meistgelesenen Blatt des Oberamts, dem Amts- und Anzeigenblatt

**„Der Gesellschafter“**

den besten Erfolg. Der „Gesellschafter“ wird in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen.

**Größere Wandspiegel**

**Schirme**

verzinnnte Eimer runde u. ovale Spülwannen sind eingetroffen bei 153

Hermann Knodel, Nagold.

**1920 Wand-Notiz-Kalender 1920**

in großer Auswahl empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

**Meterketten**

in Doublé, Silber und Unecht werden dauernd zum Löten bei gutem Preise aus dem Hause gegeben.

Stockert & Co., Pforzheim, Kaiser Friedrichstr. 10. 148

**Gütlingen. Suche zu kaufen**

eine wenn auch schon ältere od. leichtere hochträgliche oder frischmelkende gute

**Milchkuh**

und sehr Effertzen entgegen 151

Carl Bühler.

**Zimmer**

mit Heizung und elektr. Beleuchtung, jedoch nur Bestelle vorhanden, sofort

**zu vermieten.**

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Gesellschafter. 165

**Christliches Vergissmeinnicht**

bel G. W. Zaiser, Nagold.

\*\*\*\*\*